

Hannoversche Geschichtsblätter.

Zeitschrift

des

Vereins für Geschichte der Stadt Hannover, der Geographischen Gesellschaft, des Vereins für neuere Sprachen, des Plattdutschen Vereins, des Hannoverschen Gebirgsvereins, des Museums-Vereins für das Fürstenthum Lüneburg, des Vereins für die Geschichte Göttingens, der Akademie zu Göttingen, des Vereins für Geschichte und Alterthümer der Stadt Einbeck und Umgegend und des Museums-Vereins in Hameln.

4. Jahrgang.

7. Heft.

Hannover.

Druck und Verlag von Th. Schäfer.

1901.

G. A. Bürger's Grab.

Ueber Gottfried August Bürger's Ruhestätte auf dem Göttinger Friedhofe enthält der Göttinger Anzeiger vom 14. Mai d. J. folgende Aufschrift: „Es ist ungewiß, ob Bürger an der Stelle ruht, wo der Denkstein steht, welcher übrigens erst in

der zweiten Hälfte der vierziger Jahre des abgelaufenen Jahrhunderts gesetzt wurde. Daß dieses sog. „Denkmal“, zu welchem anscheinend eine ältere, von einem nicht für ewige Zeiten gekauften fremden Grab herrührende Grabssäule, von der man die frühere Inschrift abgeschliffen hatte, verwendet wurde, nicht gleichzeitig gesetzt wurde, sieht man übrigens schon daraus, daß der Stein Bürger in Molmerswerde (statt Molmerzwende) geboren sein läßt. Indesß Bürger's neuester Biograph, Wurzbach, hält das Grabdenkmal mit seinen irrigen Angaben (1. Januar 1748 als Geburtstag) für authentischer, als die Eintragung von Bürger's Vater (S. 6). Troßdem Wurzbach wieder wie Pröhle u. A. die belanglosen Märchen von Bürger's Begräbniß zc. abdruckt, kommt er nicht über den Schluß hinaus, daß man Bürger's Ruhestätte genau bestimmen könne. Alle Märchen werden durch den Brief Lichtenberg's an den Hofrath Chr. G. Heyne vom 14. Juni 1794 widerlegt, wo es heißt: „Ich habe sein Begräbniß durch das Perspectiv mit angesehen. Als ich den Leichenwagen mit einer Art von Anlauf durch das Kirchhofsthor rollen sah: so hätte nicht viel gefehlt, ich hätte laut ausgemeynt! Das Abnehmen vom Wagen konnte ich unmöglich mit ansehen, und ich mußte mich entfernen. Es begleitete ihn Niemand als Prof. Althof mit farbigem Kleide, Dr. Jäger und des Verstorbenen Knabe.“

Mancher mag sich bei dem Besuche des Kirchhofes vor dem Weender-Thore der Verse Albert Mäjer's, des Göttinger Dichters erinnern haben:

„Oftmals hab' ich als Knabe vordem hier unter den Gräbern
Träumend geruht und früh ernster Gedanken gedacht:
Forschend las ich manch seltenen Spruch auf sinkendem Hügel,
Während den moosigen Stein schwirrend der Falter umflog:
Oftmals stand ich am Grabe des Dichters, der uns Lenore
Schuf, an Cäcilien's Gruft, die einen Dichter entflammt.
Jahre verrannen, drauf sank mir der Freund in ewige Nacht hin,
Unter dem Rasen ihm nah wünsch' ich selber zu ruh'n.“

Jetzt kann er, glaube ich, nicht mit demselben Gefühle an das Grab Bürger's herantreten, denn hart hinter demselben erhebt sich ein moderner Schuppen, wahrscheinlich zum Aufbewahren von Geräthschaften bestimmt, mit Theer gedeckt zc. War das wirklich nothwendig, nicht nur Bürger's Grab, sondern auch dadurch die anderen berühmten Gräber derart zu entstellen?“

E.